



14. April 2016

☎ 0221/221 96303 📄 0221/221 96304 ✉ spd-bv6@stadt-koeln.de

Gleichlautend

Frau Oberbürgermeisterin
Henriette Reker
Bezirksbürgermeister

Anfrage der SPD-Fraktion in der Sitzung der Bezirksvertretung am 21.4.2016

Sehr geehrte Frau Reker, sehr geehrter Hr. Zöllner,

Anfrage: Wie aus der Presse zu entnehmen ist, gibt werden in Köln Kooperationen für das Projekt „die nette Toilette“ gesucht.

Wie viel Etat steht in dem Projekt „die nette Toilette“ zur Verfügung?

Ist das Projekt grundsätzlich auch für den Stadtbezirk Chorweiler angedacht bzw. könne aus dem Stadtbezirk Chorweiler z.B. Restaurant etc. daran teilnehmen?

Begründung:

Auch im Stadtbezirk Chorweiler gibt es zu wenige öffentliche Toiletten.

Wenn sich hier im SB in einzelnen Stadtteilen, insbesondere auch mit älteren Bürgern, ein paar Kooperationen finden würden, wäre das „Problem“ kostengünstig gelindert.

Gez. Eike Danke

Stellv. Fraktionsvorsitzende



14. April 2016

☎ 0221/221 96303 📄 0221/221 96304 ✉ spd-bv6@stadt-koeln.de

Die „nette Toilette“ ist für jedermann geöffnet

Veröffentlicht am 4. Juli 2015 in News & Stories

Die immer älter werdende Bevölkerung hat ein Problem – sie benötigt öfters öffentliche Toiletten. In Deutschland arbeiten daher schon die ersten Großstädte an entsprechenden Klo-Konzepten.

In Berlin etwa will man neu eröffnende Supermärkte verpflichten, Kundentoiletten einzurichten – schon ab einer Größe von 300 Quadratmetern. Andere Großstädte denken über Aufwandsentschädigungen für Gastronomiebetriebe nach, damit diese Besuchern (= nicht zahlenden Gästen) Zugang zu ihren Toiletten ermöglichen.

Auch In München sollen Wirte, die Lokale in der Nähe von Spielplätzen außerhalb der Altstadt führen, ihre Toiletten für Nicht-Kunden öffnen. „Nette Toilette“ heißt das Konzept und verspricht eine finanzielle Entschädigung der Stadt.

Auch Köln sucht Kooperationen mit Restaurants. Bei „Happy Toilet“ stellen diese Toiletten ohne Kauf- oder Verzehrzwang zur Verfügung – und bekommen dafür Geld von der Stadt.



14. April 2016


☎ 0221/221 96303 📄 0221/221 96304 ✉ spd-bv6@stadt-koeln.de

Zu wenig stille Örtchen

02.01.12

"Nette Toilette" steht vor einem Comeback

Wer sich in der viertgrößten Stadt Deutschlands dringend erleichtern muss, braucht gute Nerven.

 Von Rainer Morgenroth

In Köln gibt es zu wenig stille Örtchen, der Rat will da Abhilfe schaffenFoto: picture alliance / dpa/dpa

Wer sich in der viertgrößten Stadt Deutschlands dringend erleichtern muss, braucht gute Nerven. In der Millionenstadt Köln fehlt es schlichtweg an genügend öffentlichen Toiletten. Deshalb hat der Stadtrat die Verwaltung mit der Umsetzung eines Toilettenkonzepts beauftragt. Derzeit prüft die Verwaltung die Kosten für die Modernisierung und den Neubau von stillen Örtchen. Und die Zeit eilt. "Wir wollen den Ausschüssen Ende Februar die Kostenschätzung vorlegen, damit diese noch in die Haushaltsplanung für 2012 einfließen können", erklärt Angela Thiemann, Leiterin des Bauverwaltungsamtes.

Der vom Rat am 24. November angenommene Antrag, der die Handschrift der FDP trägt und von Rot-Grün ergänzt wurde, sieht vor, die öffentliche Toilettenlandschaft in Köln zu vergrößern. "Öffentliche Toiletten in einer Groß- und Touristenstadt sind kein Luxus, sondern Daseinsversorgung", sagt FDP-Geschäftsführer Ulrich Breite. Daher sollen zusätzlich zur Sanierung der Toilettenanlagen an der Venloer Straße, Ecke Gürtel auch die Toiletten in den Zwischenebenen von U-Bahn-Haltestellen sowie in der Tiefgarage am Kaiser-Wilhelm-Ring erneuert werden.

Zudem beschloss der Rat, ab diesem Sommer WC-Container an den Poller Wiesen und am Rodenkirchener Rheinufer aufzustellen. Versuchsweise sollen von April bis September außerdem am Aachener Weiher, im Volksgarten und in der Merheimer Heide Toilettenwagen positioniert werden. Insgesamt prüft die Verwaltung 75 Standorte, an denen sich weitere Toiletten errichten lassen. "Wir erarbeiten jetzt die Prioritätenliste und werden sehen, was zeitlich möglich ist", sagt Thiemann.

Eine weitere Maßnahme ist die Wiederbelebung der Aktion "Nette Toilette" in Gaststätten, Cafés und anderen Geschäften: Diese sollen ihre Hygienekammern nicht nur für ihre Gäste, sondern auch für die Allgemeinheit öffnen und dafür eine monatliche Entschädigung zwischen 50 und 150 Euro erhalten.

Abgelehnt wurde dagegen ein Antrag der CDU, der die Aufstellung sogenannter Urilifte vorsah – öffentlicher PINKELSTATIONEN, die sich gegebenenfalls im Boden versenken lassen. "Urilifte lösen nicht das Problem fehlender Toiletten und schließen zudem die Hälfte der Menschen, nämlich Frauen, aus.



14. April 2016

☎ 0221/221 96303 📄 0221/221 96304 ✉ spd-bv6@stadt-koeln.de

Es kann nicht unser Ziel sein, der Ballermannisierung der Altstadt weiter Vorschub zu leisten", meint Horst Noack von der SPD.

Die Toiletten-Diskussion stand in der Domstadt schon einmal auf der Agenda von Rat und Verwaltung. Bereits 2009 hatten die Politiker das Toilettenkonzept beschlossen. Zwei Jahre später hatte die Verwaltung allerdings mitgeteilt, dass die Umsetzung wegen personeller und finanzieller Engpässe gescheitert sei.

Köln – (ksta)

Wohin in Köln, wenn man mal muss? Einfach ins nächste Restaurant? Oder ins Kaufhaus? Und wenn die bereits geschlossen haben? Weit und breit kein Schild, das einem den Weg weist zu einem stillen Örtchen. Also doch in die Büsche? „Wir können nicht fürs Wildpinkeln 35 Euro Bußgeld verlangen und gleichzeitig kaum öffentliche Toiletten anbieten“, ereiferte sich Bettina Houben (FDP) auf der jüngsten Sitzung des Gesundheitsausschusses.

Mit Empörung reagierten auch die anderen Politiker auf den Verwaltungsbericht zum Toilettenkonzept. Es gab und gibt zu wenig öffentliche Toiletten in Köln. „Das ist beschämend für eine Großstadt in Deutschland“, sagte Ursula Gärtner (CDU).

Von alledem, was Politiker vor zwei Jahren per Ratsbeschluss an Ausbau gefordert hatten, ist kaum etwas umgesetzt worden. „Uns fehlt das Geld“, sagte eine Mitarbeiterin des Bauverwaltungsamtes zur Begründung.

Insgesamt 82 öffentliche WCs hat die Stadt verzeichnet. Die meisten sind aber nur zu bestimmten Tageszeiten zu erreichen, weil sie sich in städtischen Einrichtungen wie Museen befinden. Nur 21 sind rund um die Uhr benutzbar, sie liegen meist in der Innenstadt.

Sehr eng wird die Lage für ältere Menschen mit Rollator oder für Rollstuhlfahrer. Für sie sind 31 öffentliche Toiletten eingerichtet, aber nur zwei davon im 24 Stunden Betrieb. „Diese Leute können sich nach 20 Uhr kaum mehr in der Innenstadt aufhalten“, sagt Horst Ladenberger, Leiter des Zentrums für selbstbestimmtes Leben.

Köln verliert Vergleich mit Düsseldorf

Im Vergleich mit Düsseldorf stehe Köln schlecht da. Dort gibt es 22 barrierefreie Toiletten, rund um die Uhr erreichbar. Ihre genaue Lage ist sogar auf einer eigenen Website „Düsseldorf



14. April 2016

☎ 0221/221 96303 📄 0221/221 96304 ✉ spd-bv6@stadt-koeln.de

barrierefrei“ samt Stadtplan verzeichnet: „Ein vergleichbares Angebot hat Köln bislang nicht.“ Die Stadt Köln nennt auf ihrer Internet-Präsenz nur acht behindertengerechte, öffentliche Toiletten.

Ideen, wie die Situation verbessert werden kann, gibt es. So sollten beispielsweise Gastwirte mit der Aktion „Nette Toilette“ dazu ermuntert werden, ihre WCs für die Allgemeinheit zu öffnen. Eine monatliche Entschädigung von 50 Euro für eine normale Toilette und 150 Euro für eine barrierefreie wurden ihnen dafür in Aussicht gestellt. Aber einerseits fanden sich nur wenige Interessenten, andererseits fehlt schlicht das Geld.

Die klamme städtische Haushaltskasse führt auch dazu, dass an manchen Orten WCs seit Jahren geschlossen sind. Eine Sanierung bereits vorhandener Anlagen in den U-Bahn-Haltestellen Deutz/Messe, Rudolfplatz, Äußere Kanalstraße und der Tiefgarage Kaiser-Wilhelm-Ring soll mindestens 180.000 Euro kosten. Laut Haushaltsplan gebe es kein Geld dafür. Planungen für andere Anlagen seien auch nicht möglich – aus Personalmangel. Auch auswärtige Planer könnten damit nicht beauftragt werden – weil es im Brückenamt niemanden gebe, der sie betreuen kann.

Es wird gespart

Künftig wird noch mehr gespart: Weil die WC-Container an den Poller Wiesen und am Rodenkirchener Rheinufer laut Verwaltung zu selten genutzt werden, werden sie abgeschafft. Auf der Bezirkssportanlage Poller Wiesen gibt es zwar Toiletten, sie können nur nicht betrieben werden, weil über den zweiten Arbeitsmarkt kein Personal zur Verfügung gestellt werden kann.

Bleibt also oft doch nur der Sprung in die Büsche? Dass sich gegen das Erleichtern im Freien durchaus etwas machen lässt, beweist die rege Nutzung der Urilifte an zuvor beliebten Freiluft-Ecken unter der Severinsbrücke und am Bayenturm. „Es gibt dort kein Wildpinkeln mehr“, teilte die Verwaltung mit.